

zern vereint. J., ein gewiegter Geschäftsmann, trat für die Errichtung einer eigenen Handelskammer für Vorarlberg ein. Die Fa. wurde von den Erben schon 1867 geteilt: Mittelweierburg und Liebenstein erhielten Angehörige der Familie Schindler, Samuel J. die Druckerei und Färberei in Hard sowie die Weberei in Lerchenau, während Kennelbach als Fa. „Spinnerei Kennelbach von J. & Schindler“ weitergeführt wurde und in der Folgezeit unter der Leitung von Cosmus J. (1838–1905) neuerlichen Aufschwung nahm. Cosmus J. nahm 1889 in Telfs (Tirol), 1892 in Imst, 1895 in Mittenbrunnen (Vorarlberg) und 1899 in Serpuchow (Rußland) Baumwollspinnereien und Webereien in Betrieb, von denen letztere im Ersten Weltkrieg verlorengegangen ist, während die Vorarlberger Betriebe 1927 als „Textilwerke Schindler & Cie“ aus dem Verband der Fa. „J. & Schindler“ gelöst wurden.

L.: *Exner, Bd. 1, S. 264; Großind. Österr., Bd. 4, S. 246 ff., 265, Erg. Bd., S. 30 ff.; Stokar, S. 310; H. Nägele, Das Textilland Vorarlberg, 1949, s. Reg.: 125 Jahre Jenny & Schindler, 1825–1950, 1950.*

Jenny Rudolf Christoph, Schriftsteller und Dramatiker. * Stuhlweibenburg (Székesfehérvár, Ungarn), 23. 5. 1858; † Graz, 18. 2. 1917. Sohn eines tirol. Vaters; als Waisenknabe bei einem Bauern in Kastelruth (Südtirol) aufgewachsen, kam J. durch den Ortspfarrer zum Stud., wählte zunächst die militär. Laufbahn (1881 Lt.), mußte aber aus Gesundheitsgründen 1886 den Abschied nehmen. Als freier Schriftsteller schrieb er seine ersten Dramen, betätigte sich vorübergehend auch als Schauspieler und kam 1898 als Schriftleiter der „Innsbrucker Nachrichten“ nach Innsbruck. Am Innsbrucker Stadttheater wurden oft von sozialen Motiven erfüllte Dramen J.s mit Erfolg aufgeführt. Seit 1900 gab er die zumeist selbst in derber Mundart geschriebene humorist.-satir. Ws. „Der Tiroler Wastl“ heraus, die viel gelesen, doch wegen J.s scharfer kampflustiger und rücksichtsloser Feder auch gefürchtet war. Seine letzten Jahre verbrachte J. als Schriftsteller und Buchdruckereibesitzer in Innsbruck.

W.: Dramen: Das Leiden Christi oder das Passionspiel, 1888, Oswald von Wolkenstein, 1891, Not kennt kein Gebot, 1895, Fünf Dekorierete, 1896, Ein Weihnachtsmärlein, 1897, Der Nornengünstling, 1898, 's Hoamele, 1899, Die Sünden der Väter, 1902; Auf steinigem Wegen (Selbstbiographie), Bd. 1, 1907.

L.: *Wr.Zig. vom 20. 2., R.P. vom 21. 2. 1917; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.*

Jenny Samuel, Industrieller und Altertumsforscher. * Hard (Vorarlberg), 1. 1. 1837; † ebenda, 13. 9. 1901. Stud. ab 1855 am k.k. Polytechn. Inst. in Wien, 1858 Dr. phil. in Jena. Übernahm 1867 die väterliche Färberei und Handdruckerei in Hard, sowie die mechan. Weberei in Lerchenau. Er vervollkommnete den Betrieb durch Einstellung moderner Maschinen und konnte das Absatzgebiet wesentlich erweitern. J., Ausschußmitgl. der Vorarlberger Handelskammer, Mitgl. des Eisenbahnrates, ab 1875 Kurator der evang. Gemeinde – er stellte namhafte Beträge für den Bau von Kirche und Schule zur Verfügung – war Mitgl. des Vorarlberger Mus.-Ver. seit dessen Gründung 1857, ab 1877 dessen Obmann und übernahm die Betreuung der Altertümer. 1864 begann er mit der erfolgreichen Freilegung des alten Brigantium, grub später auch in Pettau (Freilegung von Mosaikfußböden) sowie Oberlaibach und machte Studienreisen u. a. nach Umbrien, Pompeji und Ägypten. J., 1890 k.Rat, 1875 k.k. Konservator und Korrespondent der k.k. Zentralkomm. für Kunst und hist. Denkmale, bestritt die Kosten seiner Ausgrabungen zum größten Teil selbst und regte den Neubau des Vorarlberger Landesmus. an, für den er selbst eine große Summe zur Verfügung stellte.

W.: Untersuchungen des Gespinnstes der Saturnia Spini, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 30, 1858, S. 327 ff.; Glasgemälde aus Vorarlberg, in: Jahres-Ber. des Vorarlberger Mus.-Ver., n. 27, 1888, S. 76 ff.; Röm. Villa in Praederis bei Altenstatt, ebenda, n. 29, 1890, S. 8 ff.; Bleifund in Bregenz, ebenda, n. 31, 1892, S. 8 ff.; St. Martins-Capelle bei Ludesch, ebenda, n. 32, 1893, S. 49 ff.; Pretorio, 1896; Vorarlberg vor und unter den Römern, in: Schriften des Ver. für Geschichte des Bodenses und seiner Umgebung, H. 26, 1897, S. 22 ff.; Die röm. Begräbnisstätte von Brigantium, 1898; außerdem laufende Berr. über „Bauliche Überreste von Brigantium“ in den Jahresber. des Vorarlberger Mus.-Ver.; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 22. 5. 1901; Feierabend, Jg. 12, 1930, S. 505; Jahres-Ber. des Vorarlberger Mus.-Ver., n. 39, 1901, S. 3 ff.; Mitt. der k.k. Zentralkomm. Jg. 27, 1901, S. 178; Z. für österr. Volkskde., 1902, S. 66; Biograph. Jb. 1904.*

Jentsch August, Techniker und Landwirt. * Wien, 15. 7. 1877; † Wien, 3. 8. 1942. Entstammte einer alten Wr. Bürgerfamilie; erlernte im väterlichen Betrieb das Buchbinderhandwerk und stud. 1897 bis 1904 an der Techn. Hochschule in Wien Architektur und Hochbau und war während dieser Zeit auch ao. Hörer an der Akad. der bild. Künste. Nach einjähriger Verwendung beim Wr. Stadtbauamt (1902) trat J. 1903 in den Staatsbau-